

Pressekonferenz am 08.Mai 2008

Statement Wolfgang Altenbernd, Vorsitzender der LAG Freie Wohlfahrtspflege

Sehr geehrte Frau Monheim,
sehr geehrter Herr Langemeyer,
sehr geehrter Herr Köster,
sehr geehrte Damen und Herren,

als Vorsitzender der LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW freue ich mich, dass mit dem Handbuch „Qualitätsziele moderner Seniorenarbeit und Altersbildung“ ein weiterer Baustein für den Weiterentwicklungsprozess der modernen Seniorenarbeit der Wohlfahrtsverbände vorliegt.

Mit den ihnen angeschlossenen Diensten und Einrichtungen organisiert die Freie Wohlfahrtspflege die Mehrzahl der Angebote und Hilfen für die älteren Menschen in unserem Land.

Gemeinsam stehen die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in der älter werdenden Gesellschaft mit ihren Angeboten

1. für Solidarität mit betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen
2. für ein neues und vielfältiges Bild des Alters
3. für die Nutzung der Potentiale der älteren Generation

und

4. für die Solidarität zwischen den Generationen und der Nutzung intergenerativer Potentiale.

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege gehören somit zu den wichtigsten sozialen Akteuren der modernen Seniorenarbeit. Sie gehören zu den Hauptanbietern von Seniorenveranstaltungen.

Unterrepräsentiert sind hier jedoch die sogenannten jungen Alten.

Gemeinsam für ein soziales Nordrhein-Westfalen



Diese vitalen Senioren wieder in die Angebote der Verbände zu integrieren muss eine der Hauptaufgaben der modernen Seniorenarbeit der Wohlfahrtsverbände werden.

Um dieses zu erreichen ist ein Paradigmenwechsel in der Seniorenarbeit notwendig.

Weg von der „fürsorgerischen Betreuung“ hin zu einer modernen gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit und Altersbildung, die den Bildungsbedürfnissen der älteren Menschen und der künftig älteren Menschen gerecht wird.

Moderne Seniorenarbeit und Altersbildung spielt eine wesentliche Rolle im Rahmen von Prävention.

Aktivitäten, körperliche und geistige, bewirken, dass Hilfe- oder sogar Pflegebedarf im Alter hinausgeschoben oder möglicherweise ganz verhindert werden können.

Auch wird durch gemeinsame Aktivitäten der Aufbau und die Tragfähigkeit von sozialen Netzwerken gefördert. Die wiederum nicht nur bei Auftreten von Hilfe- oder Pflegebedarf eine enorme Bedeutung für das Leben im Alter haben.

Um diese positiven Wirkungen der modernen Seniorenarbeit für einen größtmöglichen Kreis von Seniorinnen und Senioren erfahrbar zu machen, bietet die Freie Wohlfahrtspflege bereits heute hervorragende Strukturen.

Eine große, kleinräumig vorgehaltene, Anzahl von Begegnungsstätten, Cafés, Bildungsangeboten etc. bietet eine größtmögliche Gemeinwesenorientierung.

Gleichwohl laufen die Angebote Gefahr sich Abzuschotten und auf Dauer zu „Vergreisen“.

Das vorliegende Handbuch bietet eine hervorragende Hilfestellung langjährig gewachsene Strukturen zu öffnen und die bestehenden Angebote weiter zu entwickeln und den jungen Alten zu öffnen.

Senioren und Seniorinnen, insbesondere die jungen Alten, werden sich zunehmend ihrer eigenen Handlungsspielräume bewusst und wollen diese nutzen.

Die Anbieter der modernen Seniorenarbeit müssen sich dessen bewusst sein und die Angebote darauf ausrichten.

Veranstaltungen für und mit Seniorinnen sind so zu gestalten, dass die Teilnehmer selbstbestimmt agieren können.

Die Freie Wohlfahrtspflege ist sich dessen bewusst und konnte im Rahmen der Begleitung der Erstellung des vorliegenden Handbuches hier bereits Anregungen geben.

Die heute ältere Generation bewertet Angebote, auch die der Verbände der Wohlfahrtspflege nach Anwendungsfähigkeit und Anwendungsnutzen des Gelernten.

Qualitätsvolle gemeinwesenorientierte SeniorInnenarbeit und Altersbildung eröffnen Raum für relevante gesellschaftliche Handlungsfelder und rücken die Senioren in die Mitte der Gesellschaft.

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten und Raum sich zu engagieren und aktiv zu sein.

Sie sind deshalb ein verlässlicher Partner in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit und Altersbildung.

Als Vorsitzender der LAG Freie Wohlfahrtspflege NRW versichere ich Ihnen, die Verbände sind sich dieser Rolle bewusst und begrüßen, dass mit dem vorliegenden Handbuch eine Hilfe für die bestehende Qualitätsbemühungen vorliegt.

Verlässliche Strukturen und Ziele in der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit ermöglichen den Verbänden ihrer Rolle gerecht zu werden, bestehende Angebote weiterzuentwickeln, für weitere Zielgruppen zu öffnen und den Älteren ein weites Feld für individuelles Engagement zu bieten.

Hierzu brauchen wir Partner in den Kommunen. Gerade der offene Altenhilfebereich wird im Zuge der kommunalen Haushaltsgestaltung gerne als sogenannte freiwillige Aufgabe definiert.

Diese Position ist im Zuge des demographischen Wandels überdenkenswert.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit